

Veranstaltungsreihe 2019

Der 600er

Ein Saal schreibt Geschichte

memorium
nürnberg
prozesse
der stadt nürnberg

museen



Ansicht des Saals 600 während des Juristenprozesses, 1947.

National Archives and Records Administration, College Park

Termine auf einen Blick

Do, 09.05.2019, 19 Uhr	Podiumsgespräch Vom Gerichtssaal zum Erinnerungsort. Der Saal 600 im Wandel Prof. Dr. Etienne François, Historiker Dr. Christian Welzbacher, Kunsthistoriker und Publizist Michael Husarek, Journalist	4
Fr, 24.05. 22.11.2019, 16 Uhr	Themenrundgang	
Sa, 06.07. 21.09.2019, 11 Uhr	Nach dem Prozess. Weitere Gerichtsverfahren gegen Angeklagte und Zeugen im Nürnberger Prozess Axel Fischer, Medienwissenschaftler Rebecca Weiß, Soziologin	5
Do, 27.06.2019, 19 Uhr	Podiumsgespräch Ein Prozess der Superlative. Der Luppe-Streicher-Prozess 1925 Ewald Behrschmidt, Vizepräsident des OLG Nürnberg a. D. Kerstin Gardill, Historikerin Dr. Daniel Roos, Historiker	6
Do, 18.07.2019, 19 Uhr	Vortrag Politische Justiz im Saal 600. Das Sondergericht Nürnberg 1933 bis 1945 Nina Lutz, Historikerin	7
Do, 26.09.2019, 19 Uhr	Vortrag mit Filmbeispielen „Auf diesen Ort sind heute die Augen der Welt gerichtet“. Ein Saal schreibt Filmgeschichte Axel Fischer, Medienwissenschaftler	8
Sa, 19.10.2019, 18–1 Uhr	Lange Nacht der Wissenschaften Zurück ins Jahr 1945. Der Saal 600 der Nürnberger Prozesse neu entdeckt durch Virtual Reality	9
Do, 14.11.2019, 19 Uhr	Podiumsgespräch Der Strafprozess gegen Karl-Heinz Hoffmann 1984 bis 1986 Klaus-Harald Bukow, Rechtsanwalt Dr. Meinhard Meinel, Präsident des LG Ansbach a. D. Simone Rafael, Kommunikationswissenschaftlerin	10

Der 600er

Ein Saal schreibt Geschichte

Die diesjährige Veranstaltungsreihe rückt den Sitzungssaal 600 im Nürnberger Justizgebäude in den Mittelpunkt. Der Saal, mit 246 m² Fläche und einer Höhe von 6,7 m bis heute der größte Sitzungssaal der Bayerischen Justiz, erfuhr in seiner über einhundertjährigen Nutzungsgeschichte zahlreiche Veränderungen. Weltweit berühmt gemacht hat ihn zweifellos seine Rolle als historischer Ort der Nürnberger Prozesse. Der hohe Bekanntheitsgrad dieser Verfahren lässt manchmal vergessen, dass „der 600er“ über die Jahrzehnte Austragungsort zahlreicher großer Gerichtsverhandlungen mit historischer Relevanz war.



In der Weimarer Republik, während der NS-Diktatur, in der Nachkriegszeit und der bundesrepublikanischen Phase fanden dort Verfahren statt, die eine hohe Signifikanz für ihre jeweilige Epoche aufweisen. So wurde der Saal beispielsweise 1925 Schauplatz des „Luppe-Streicher-Prozesses“, in dem unter anderem Adolf Hitler als Zeuge aussagte. Ab 1933 inszenierte das Nürnberger Sondergericht ausgewählte Anklagen in dem schon damals prominenten Gerichtssaal, bevor hier ab 1945 NS-Unrecht durch alliierte Gerichte gesühnt wurde. Jahrzehnte später verhandelte das Landgericht Nürnberg-Fürth mit dem Verfahren gegen Karl-Heinz Hoffmann an gleicher Stelle einen der größten Strafprozesse in der Bundesrepublik zu rechtsextremistisch motivierten Taten.

Das Memorium Nürnberger Prozesse nähert sich dieser abwechslungsreichen Geschichte des Saals 600 aus verschiedenen Perspektiven und nimmt mit der Darstellung einzelner Prozesse gewissermaßen Zeitschnitte in seiner Nutzungsgeschichte vor.

Aktuelle Ansicht des Saals 600.





Ansicht des Saals 600 während der Zeit der „Nachfolgeprozesse“. US-Ankläger und deutsche Verteidiger diskutieren mit Jugendlichen zum Thema „Sind die Nürnberger Prozesse fair?“.

National Archives and Records Administration, College Park, 238-OMTPI-MIS-65

Podiumsgespräch

Vom Gerichtssaal zum Erinnerungsort

Der Saal 600 im Wandel

Do, 09.05.2019, 19 Uhr

Der Schwurgerichtssaal des Nürnberger Justizpalasts ist in der öffentlichen Wahrnehmung fest mit den Nürnberger Prozessen verbunden und zählt mit einem jährlichen Anteil ausländischer Gäste von rund 75 Prozent zu den herausragenden touristischen Attraktionen Nürnbergs. Auch wenn die Hoheit über den Saal im Laufe der Jahrzehnte hin und wieder wechselte, blieb er dennoch stets ein Gerichtssaal. Mit der Eröffnung des Memoriums wurde 2010 eine abwechselnde Nutzung als museal aufgearbeiteter Erinnerungsort und als Ort der Rechtsprechung vereinbart. Mit der für Ende 2019 geplanten Freigabe des Schwurgerichtsbaus durch die Nürnberger Justiz wird der Saal in seiner mehr als einhundertjährigen Nutzungsgeschichte dann erstmals vollständig von seinem ursprünglichen Zweck entkoppelt. Damit endet ein jahrzehntelanger Wandlungsprozess vom Gerichtssaal zum Erinnerungsort.

Auf dem Podium diskutieren der Historiker Prof. Dr. Etienne François und der Kunsthistoriker und Publizist Dr. Christian Welzbacher unter der Leitung des Nürnberger Journalisten Michael Husarek darüber, wie dieser Erinnerungsort heute auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene einzuordnen ist und welche Erwartungen sowie Herausforderungen mit seiner ausschließlich musealen Nutzung in der Zukunft verbunden sind.

Prof. Dr. Etienne François war Professor für Geschichte an den Universitäten Nancy II, Paris I, der Technischen sowie der Freien Universität Berlin und Gründungsdirektor des Centre Marc Bloch. Er ist Mitherausgeber der 2001 erschienenen dreibändigen Publikation „Deutsche Erinnerungsorte“ (C. H. Beck).

Dr. Christian Welzbacher ist Kunsthistoriker und Publizist. Er war als Ausstellungsmacher tätig und veröffentlicht zur Kunst- und Architekturgeschichte. Unter anderem erschienen von ihm 2010 „Durchs wilde Rekonstruktistan“ (Parthas) und 2017 „Das totale Museum“ (Matthes und Seitz).

Michael Husarek ist Historiker und Chefredakteur der Nürnberger Nachrichten.

Themenrundgang Nach dem Prozess

Weitere Gerichtsverfahren gegen Angeklagte und Zeugen im Nürnberger Prozess

Fr, 24.05.2019, 16 Uhr
Sa, 06.07.2019, 11 Uhr
Sa, 21.09.2019, 11 Uhr
Fr, 22.11.2019, 16 Uhr

Für einige Zeugen sowie die freigesprochenen Angeklagten des Nürnberger „Hauptkriegsverbrecherprozesses“ war es nicht ihr letzter Auftritt vor Gericht. Drei Angeklagte wurden im Sinn der Zuständigkeit des Internationalen Militärgerichtshofs für unschuldig erklärt. Dennoch mussten sie sich für ihre Taten während der NS-Herrschaft vor anderen Gerichten verantworten. Ebenso erging es manchen hochrangigen Mitgliedern des NS-Regimes, die zunächst als Zeugen aussagten, bevor ihnen später selbst der Prozess gemacht wurde.

Der Themenrundgang durch das Memorium Nürnberger Prozesse zeigt anhand ausgewählter Zeugen und Angeklagter, welche weiteren Ahndungsmöglichkeiten es noch gab und wie diese Personengruppen davon betroffen waren.

Für die Themenrundgänge ist eine Anmeldung erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen pro Rundgang limitiert. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Rückseite dieses Programmhefts.



National Archives and Records Administration, College Park, 238-OMT-IX-D-44

Otto Ohlendorf, Zeuge im Nürnberger „Hauptkriegsverbrecherprozess“, hier als Angeklagter während des Einsatzgruppenprozesses 1947/48.

Die originale Anklagebank in der Dauerausstellung des Memoriums Nürnberger Prozesse.

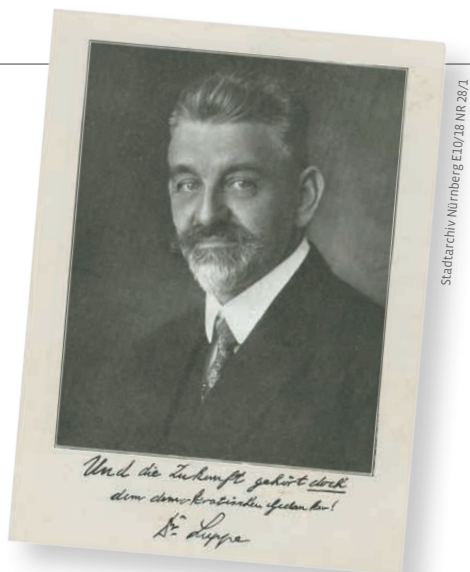
Axel Fischer ist Medienwissenschaftler und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Memorium Nürnberger Prozesse.

Rebecca Weiß ist Soziologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Memorium Nürnberger Prozesse.



Museen der Stadt Nürnberg

Dr. Hermann Luppe,
Nürnberger Oberbürger-
meister von 1920 bis 1933.



Stadtarchiv Nürnberg E10/18 NR 28/1

Podiumsgespräch **Ein Prozess der Superlative** Der Luppe-Streicher-Prozess 1925

Do, 27.06.2019, 19 Uhr Er war ein Prozess der Superlative und blieb trotzdem vergleichsweise unbekannt: Der Beleidigungsprozess, den der liberale Nürnberger Oberbürgermeister Hermann Luppe gegen den späteren „Frankenführer“ Julius Streicher führte. Wie in einem Brennglas bündeln sich in diesem Prozess von 1925 Zeitgeist und politische Kultur im Nürnberg der Weimarer Republik. Die Öffentlichkeitsstrategie der jungen Nationalsozialisten, die besonders aus gezielten Tabubrüchen, Provokationen und Verleumdungen des politischen Gegners bestand, weist dabei aber auch eine erkennbare Ähnlichkeit mit der Gegenwart auf. Die Historikerin Kerstin Gardill, die auch die Moderation des Gesprächs übernimmt, ordnet mit einem Impulsreferat die Relevanz des Gerichtsverfahrens historisch ein. Ewald Behrschmidt, Vizepräsident des Oberlandesgerichts a. D., erläutert die Dimension der juristischen Mechanismen. Dr. Daniel Roos macht sichtbar, wie die Nationalsozialisten diesen Prozess benutzten, um öffentlichkeitswirksam ihre perfide Hetze zu betreiben und die sogenannten etablierten politischen Eliten unglaubwürdig zu machen.

Kerstin Gardill ist Historikerin mit besonderem Fokus auf die Stadtgeschichte Nürnbergs und hat sich publizistisch mit Luppes Anwalt Max Süßheim sowie dem Prozess beschäftigt.

Ewald Behrschmidt war Vizepräsident des Oberlandesgerichts Nürnberg und forscht zu bedeutenden Prozessen der Justizgeschichte Nürnbergs.

Dr. Daniel Roos ist Historiker und Mitarbeiter der Bayerischen Staatskanzlei. Er hat mit seinem 2014 erschienenen Doppelporträt „Julius Streicher und ‚Der Stürmer‘ 1923–1945“ (Schöningh) eine Forschungslücke geschlossen.

Vortrag **Politische Justiz im Saal 600** Das Sondergericht Nürnberg 1933 bis 1945

Do, 18.07.2019, 19 Uhr Ist der Saal 600 heute vor allem als Austragungsort der Nürnberger Prozesse und somit als Ort der Überwindung von NS-Unrecht bekannt, so nutzte ihn vorher schon das Nürnberger Sondergericht für seine politisch motivierten Verfahren und fällte dort im Krieg zahlreiche Todesurteile. NS-Sondergerichte wurden ab 1933 eingeführt, um die nationalsozialistische Herrschaft auch mittels einer neuen Rechtspflege und neuer Straftatbestände durchzusetzen. Die Sondergerichtsverfahren waren darauf ausgerichtet, eine deutliche Signalwirkung im Sinne nationalsozialistischer Gemeinschaftsvorstellungen zu entfalten. Das Sondergericht in Nürnberg war eines von insgesamt 80 im „Dritten Reich“. Es tat sich laut Urteil im Juristenprozess durch besonders harte Strafen hervor. Der Vortrag widmet sich diesem besonderen Spruchkörper der NS-Rechtsprechung, seinen Akteuren und Urteilen. Darüber hinaus stellt er die Frage nach der Instrumentalisierung des Saals 600 für die propagandistische Inszenierung der Verhandlungen.

Nina Lutz ist Historikerin und forscht zur Geschichte des Nationalsozialismus. Aktuell ist sie mit der Erarbeitung einer Ausstellung zur Stadtgeschichte Kaufbeurens in der Zeit des Nationalsozialismus beauftragt.

Plakat für eine Sonderausgabe des „Stürmers“ über den Tatbestand der „Rassenschande“, der unter anderen vor NS-Sondergerichten angeklagt wurde.



Deutsches Historisches Museum, Berlin, P. 62/2017.1



Regisseur Stuart Schulberg (links) und OMGUS-Offizier John Scott (rechts) bei der Premiere des Films „Nürnberg und seine Lehren“ 1948 in Stuttgart.

Vortrag mit Filmbeispielen

„Auf diesen Ort sind heute die Augen der Welt gerichtet“

Ein Saal schreibt Filmgeschichte

Do, 26.09.2019, 19 Uhr Mit seiner Verwandlung zum Gerichtsort der Nürnberger Prozesse erhielt der Sitzungssaal 600 im Ostbau des Nürnberger Justizgebäudes nicht nur eine außergewöhnlich umfangreiche medientechnische Ausstattung. Der Saal selbst wurde zu einem Medienstar. Bestimmte Ausschnitte und Details wie die neobarocken Kartuschen über den Türen wurden durch Filme zu bildlichen Repräsentanten des Verfahrens und verknüpften die Aburteilung der „Hauptkriegsverbrecher“ mit diesem einen Ort. Bereits in der Umbauphase legte das US-Militär größten Wert auf das visuelle Erscheinungsbild von Court Room 600 und auf die Möglichkeiten, es wirkungsvoll für die Filmberichterstattung aufnehmen zu können. Bei weitem mehr als nur als Statist wurden Gestaltungsbesonderheiten des Saals durch die US-Filmmacher eingesetzt, um ihre Filmberichterstattung vom Prozess zu ästhetisieren. Dies prägte auch die weitere Präsenz des Saals in zahlreichen Spiel- und Dokumentarfilmen, die sich an diesen ersten Filmbildern orientierten.

Der Vortrag spürt dem Saal in der Filmgeschichte nach. Welche narrative Funktion wird ihm in den Filmen zugewiesen und welche Eigenschaften machen den Saal so attraktiv?

Axel Fischer ist Medienwissenschaftler und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Memorium Nürnberger Prozesse.

Lange Nacht der Wissenschaften

Zurück ins Jahr 1945

Der Saal 600 der Nürnberger Prozesse neu entdeckt durch Virtual Reality

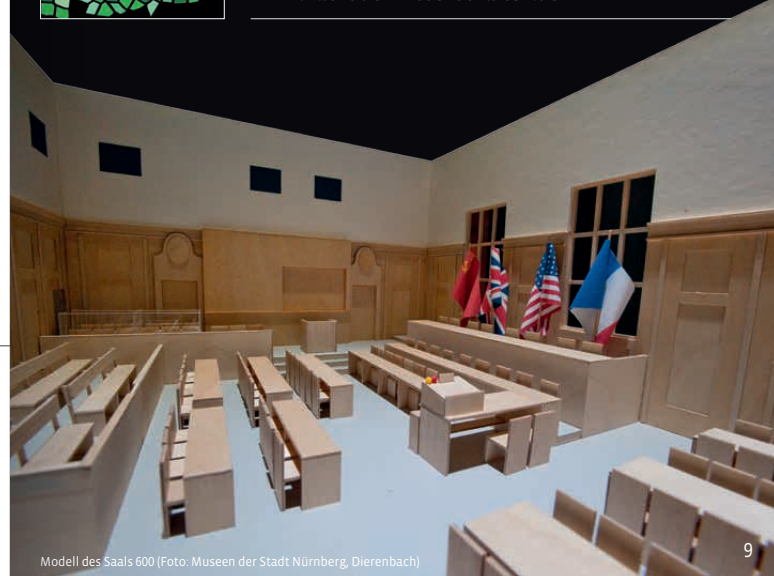
Sa, 19.10.2019, 18 –1 Uhr

Der Sitzungssaal 600 wurde in den vergangenen einhundert Jahren mehrmals verändert. Ursprünglich 1916 eröffnet, musste er für die Nürnberger Prozesse aufwendig umgebaut werden. Die Rückwand wurde herausgenommen und der untere Bereich zu einer Pressetribüne mit 235 Plätzen erweitert. Auf einer neu eingezogenen Galerie hatten weitere 128 Besucher Platz. Außerdem fanden umfangreiche technische Einbauten statt, die der Berichterstattung, der multilingualen Bewältigung des Prozesses und seiner Dokumentation dienten. Offiziell wurde der Schwurgerichtssaal am 30. Juni 1961 an die Bayerischen Justizbehörden zurückgegeben. Noch im gleichen Jahr erfolgte eine umfassende Baumaßnahme, mit der die Umbauten der Amerikaner rückgängig gemacht wurden und der Saal in seinen – nun rekonstruierten – Urzustand zurückversetzt wurde.

In der Langen Nacht der Wissenschaften wird das Erscheinungsbild des Saals während der Nürnberger Prozesse mittels Virtual Reality wieder erlebbar. Außerdem informieren Kurzvorträge über die vielfältige Nutzungsgeschichte des historischen Orts.



Der Eintritt zur Langen Nacht der Wissenschaften ist kostenpflichtig. Karten können an den Abendkassen oder an den Vorverkaufsstellen der Langen Nacht der Wissenschaften erworben werden. Informationen hierzu erhalten Sie unter: www.nacht-der-wissenschaften.de



Modell des Saals 600 (Foto: Museen der Stadt Nürnberg, Dierenbach)



Podiumsgespräch

Der Strafprozess gegen Karl-Heinz Hoffmann 1984 bis 1986

Do, 14.11.2019, 19 Uhr Das Strafverfahren gegen den Gründer der „Wehrsportgruppe Hoffmann“ wegen Doppelmordes und anderer schwerer Delikte schrieb die Geschichte großdimensionierter Prozesse im Schwurgerichtssaal weiter. Mit 186 Sitzungstagen, mehr als 50 Zeugen und einem tausendseitigen Urteil gehört der Strafprozess zu den größten der bundesrepublikanischen Justizgeschichte. Die Materialfülle, die langwierigen und zahlreichen Zeugenbefragungen und die Komplexität des Gegenstands brachten den üblichen strafprozessualen Rahmen sowie die Beteiligten an ihre Grenzen. Der Prozess war auf die Klärung der individuellen Schuld des Angeklagten beschränkt. In seiner Nachgeschichte entwickelte der Prozess aber eine große Dynamik. Wichtige Erkenntnislücken zum deutschen Rechtsterrorismus wurden mit ihm in Verbindung gebracht: die Verbrechen von Mitgliedern der „Wehrsportgruppe“ im Libanon, das Oktoberfestattentat oder die „Hepp-Kexel-Gruppe“. Bereits Jahrzehnte vor dem NSU-Prozess beschäftigte die deutsche Justiz also ein ähnlich umfassendes sowie kontrovers beurteiltes rechtsextremistisches Verbrechensszenario.

Zwei maßgeblich am Prozess beteiligte Juristen und eine Expertin für Rechtsextremismus nähern sich diesem Justizereignis unter der Moderation von Axel Fischer.

Klaus-Harald Bukow ist Rechtsanwalt und war der Verteidiger von Karl-Heinz Hoffmann.

Dr. Meinhard Meinel, Präsident des Landesgerichts Ansbach a. D., ist Rechtsanwalt und war berichterstattender Richter im Verfahren gegen Karl-Heinz Hoffmann.

Simone Rafael ist Kommunikationswissenschaftlerin und hat für die Amadeu Antonio Stiftung ein Internetportal gegen Rechtsextremismus aufgebaut. Sie berät Akteure der Zivilgesellschaft beim Umgang mit Rechtsradikalismus.

Axel Fischer ist Medienwissenschaftler und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Memorium Nürnberger Prozesse.





Allgemeine Informationen

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen des Memoriums Nürnberger Prozesse ist frei. Lediglich ausgewiesene Veranstaltungen mit Kooperationspartnern können kostenpflichtig sein.

Um Anmeldung wird gebeten unter Tel +49 911 231-28614 oder per E-Mail an memorium@stadt.nuernberg.de. Alle Veranstaltungen finden im Saal 600 statt.

Impressum

Herausgeber:

Stadt Nürnberg

Museen der Stadt Nürnberg

Hirschelgasse 9–11, 90403 Nürnberg

Redaktion:

Rebecca Weiß, Axel Fischer

Gestaltung: Martin Kühle

Druck:

Gutenberg Druck & Medien GmbH

Schleifweg 1b, 91080 Uttenreuth

Abbildung Titelseite:

Collage mit Abbildungen des Saals

600 aus den Jahren 1916 (Staatliches

Bauamt Erlangen-Nürnberg),

1947 (National Archives and Records

Administration, College Park) und

2019 (Stadt Nürnberg, Dierenbach)

Memorium Nürnberger Prozesse

Museen der Stadt Nürnberg

Bärenschanzstraße 72, 90429 Nürnberg

Tel +49 911 231-28614, Fax +49 911 231-28615

memorium@stadt.nuernberg.de

www.memorium-nuernberg.de

Öffnungszeiten

Mi bis Mo 10–18 Uhr

1. April bis 31. Oktober:

Mo, Mi, Do, Fr 9–18 Uhr

Sa und So 10–18 Uhr

Dienstags geschlossen

Verkehrsanbindung

U1: Haltestelle Bärenschanze, Ausgang in Richtung Sielstraße, Fürther Straße stadtauswärts, nach ca. 200 m rechts
Eingeschränkte Parkmöglichkeit

